

Niklaus Rothmühl

Autor(en): **A.N.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft [27]: **Beilage**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Niklaus Rothmühl.

Niklaus Rothmühl, der treffliche Tenorist der Stuttgarter Hofoper, der anfangs Dezember im Zürcher Stadttheater gastiert, ist in Limmattal kein Unbekannter. Denn bei der letzten Aufführung des Tinel'schen Oratoriums „Franziskus“ vom 1. November 1896 verkörperte er den asketischen Mönch in vorzüglicher Weise und riß mit seiner prächtigen Stimme und seinem künstlerisch fein abgewogenen und schwungvollen Vortrag die Hörer zu brausendem Beifall hin. Nach den uns vorliegenden Berichten über den Sänger sollte der am 24. März 1857 als Sohn eines bedeutenden Fabrikanten in Warschau Geborene ursprünglich in das Geschäft des Vaters, eine Asphalt- und Blechwarenfabrik, eintreten. Allein bald traten bei ihm die musikalische Neigung und so schöne Stimmittel zu Tage, daß der alte Musikdirektor, der ihn prüfte, dringend empfahl,

man möge den Jüngling behufs weiterer gefanglicher Ausbildung ins Wiener Konservatorium aufnehmen lassen.

Hier wurde Professor Gänsbacher sein vorzüglicher Lehrer, der zwar den Naturalisten zunächst kaum für stimmlich bildungsfähig genug hielt, bei dem aber der Feuereifrige, unermüdbar fleißige rasch außerordentliche Fortschritte machte. Die Prüfungen der Anstalt bestand N. so ausgezeichnet, daß er mit den 2 ersten Preisen zugleich die große Gesellschaftsmedaille erwarb und seine Studienzeit von 6 auf 3 Jahre reduziert wurde. Nachdem der Generalintendant der k. k. Hofoper den jungen Mann bei seiner Abschiedsprüfung gehört, erfolgte sofort sein Engagement für dies berühmte Institut. Allein seine Thätigkeit blieb zunächst auf untergeordnete Rollen beschränkt, und N. sah sich daher veranlaßt, der Einladung zu einem Gastspiel



Niklaus Rothmühl.
Photogr. Hans Hiltenbrand, Stuttgart.



Niklaus Rothmühl als „Dthello“.
Photographie Hans Hiltenbrand, Stuttgart.

nach Dresden zu folgen, wo des Künstlers vorzügliche Darstellung des Gounod'schen Faust zum Abschluß eines Anstellungsvertrages mit ihm führte. „Sehr gut,“ so beurteilte den jungen Kollegen Meister Tichatschek, „endlich wieder einmal einer, der etwas gelernt hat!“ —

Doch war auch in Elbflorenz seines Bleibens nicht lange; denn nachdem N. in Berlin gastiert, gewann man ihn für die dortige Hofoper. Von der Schlagfertigkeit des Sängers, dem hier Rud. Niemann zum leuchtenden Vorbild wurde, legt folgender Vorfall Zeugnis ab: Eine junge Künstlerin hatte für ihr Probefingen ein Duett aus Aida gewählt. Als sie bei der Stelle anlangte: „Madames, komm“ trat N., der zufällig anwesend war, aus der Coulisse und sang die Tenorpartie so vorzüglich, daß die Intendanz ihm die Rolle gleich für die bevorstehende Aufführung des Werkes übertrug.

Obgleich auch Hülfsnachfolger, Graf Hochberg, ihm seine volle Gunst zuwandte, bewirkten Verhältnisse persönlicher Natur, daß N. nach elfjährigem ruhmreichem Wirken von der

deutschen Reichshauptstadt Abschied nahm und sich an der Stuttgarter Hofoper engagieren ließ, wo er seit Herbst 1895 thätig und der erklärte Liebling des Publikums geworden ist. Sein Repertoire offenbart eine erstaunliche Vielseitigkeit; denn neben den Wagner'schen Heldenrollen, die ihm besonders ans Herz gewachsen sind und deren deklamatorischen Stil er wie wenige beherrscht, vertritt er Mozartsche und Rossinische Tenorpartien nicht weniger musterhaft und weiß dem Beethoven'schen Florestan ebenso gerecht zu werden, als dem feurigen Masaniello in Aubers „Stimme von Portici“ oder dem Juden Eleazar oder dem heißblütigen Canio in Mascagnis „Cavalleria“. Rothmühl's Gesangskunst und schauspielerische Begabung stehen auf gleicher Höhe, und für jede Aufgabe setzt er seine ganze, reich angelegte Persönlichkeit ein, um seine Rolle zu möglichst lebenswahrer und harmonischer abgerundeter Darstellung zu bringen.

Die Zürcher Theaterbesucher dürfen daher den Gast freudig willkommen heißen; er wird auch hier seinem bewährten Namen Ehre machen.

A. N.

Spinner's
Seidenstoffe

sind anerkannt solid und billig. Grossartige Auswahl in schwarzen, weissen und farbigen Seidengeweben von 65 Cts. per Meter bis Fr. 18.50.

Stets das Neueste für Braut-, Gesellschafts- u. Strassen-Toiletten.

Direkter Versand an Private meter- und robenweise. (K-1520-Z)

Verlangen Sie gefl. Muster beim Seidengeschäft

E. Spinner & Cie, Zürich.

(vormals J. Zürcher's Seidenstoff-Fabrik), Bahnhofstrasse 46.